

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen  
**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-  
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere  
**Band:** 24 (1951)  
**Heft:** 8  
  
**Artikel:** Wir und die Briefftauben  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-564374>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Zwischen den FHD und ihren gefiederten Schützlingen bildet sich bald eine innige Freundschaft, die den Umgang mit den kleinen Brieftauben zur Freude werden lässt. Liebevoll werden die Tierchen gehegt und gepflegt, denn wie die FHD selbst, müssen sie immer und immer wieder lernen, ihre Pflicht zu erfüllen, damit sie jederzeit einsatzbereit sind.



Aus dem fahrbaren Taubenschlag werden die Brieftauben sorgsam in Körbchen gepackt und auf dem Rücken der FHD zum Einsatzort getragen.

Rechts: Vor dem Schlag der Brieftauben herrscht ein reger Flugbetrieb.

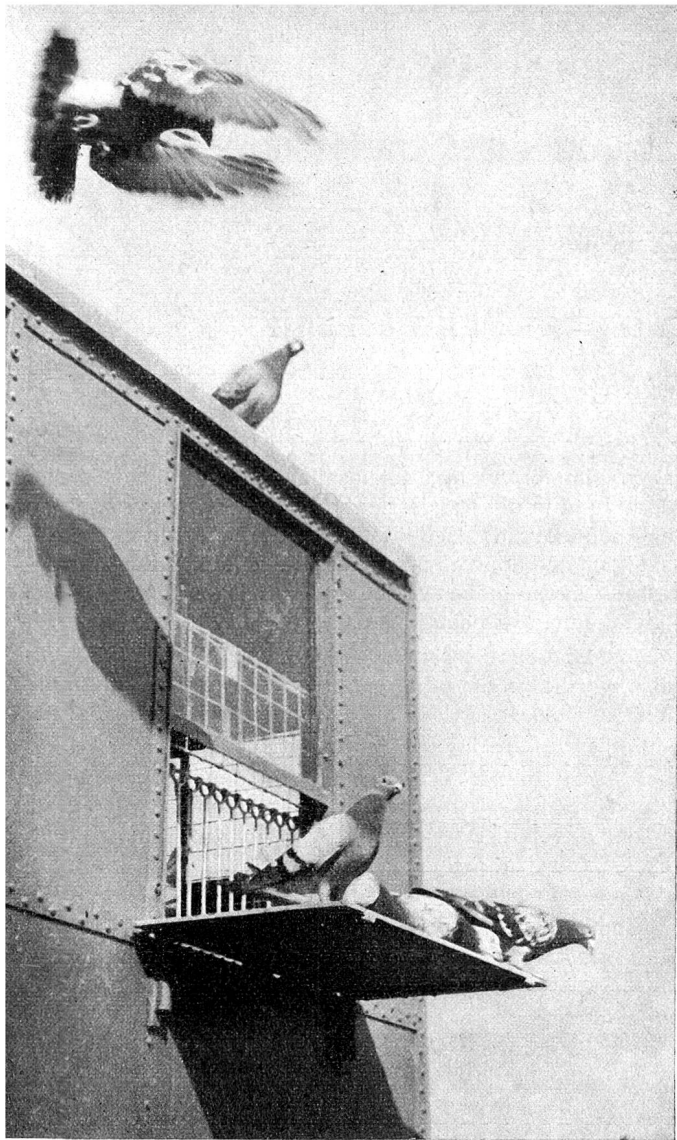
## Wir und die Brieftauben



Die Meldungen werden in kleine Hülsen gelegt und den fliegenden Boten an die Beinchen gebunden.

Rechts: Am Waldrand halten die FHD des Brieftaubendienstes ihre kleinen Kameraden zum Abflug bereit. Liebevoll sprechen sie mit den Tierchen und jede hofft, dass ihr Schützling auch sicher vom Flug zurückkehren möge.





**T**äglich war eine bestimmte Zeit in unserem Tagesprogramm für den Fachdienst reserviert. Das war die Zeit, in unserem Einführungskurs in Kreuzlingen, in welcher wir 17 FHD aus der ganzen Schweiz unter der tüchtigen Leitung unserer Vorgesetzten in das Wesen und die Geheimnisse des Brieftaubendienstes eingeweiht wurden. Wir lernten die Tiere pflegen und warten, ausbilden und trainieren. Wir lernten auf Krankheiten aufpassen und die Abwehrmittel kennen, den richtigen Fussring kontrollieren und die verschiedenen Transportkörbe unterscheiden. Daneben sollten wir uns aber auch im Administrativen etwas zurecht finden, denn der Brieftaubendienst schliesst ein sehr genaues Kontrollwesen über die Tauben ein. Angefangen mit der Kontrolle über den Bestand der Tiere, das Schlaginventar, die Trainingsliste und so fort, bis zur Entgegennahme, Eintragung und Weiterleitung der angekommenen Meldung mussten wir jedes spezielle Formular kennen und richtig ausfüllen lernen.

Das Schönste von allem aber war die Arbeit mit den Tieren selbst. Gingen wir mit ihnen ein wenig von der Kaserne fort, durfte jede FHD ihre Tauben im Schlag einfangen, in ein Radfahrkörbchen verpacken und auf dem Rücken mittragen. Am Bestimmungsort angekommen, wurden Übungsmeldungen geschrieben, in Hülisen verpackt und den Tauben ums Beinchen gelegt. Es war jedesmal wundervoll zuzusehen, wie die Tauben sofort nach dem Fliegenlassen in gerader Richtung ihrem heimatlichen Schlag zuflogen. Zu Hause mussten die zurückgebliebenen Kameradinnen die Tauben sofort mit Futter in den Schlag zurücklocken, um ihnen die Meldungen abnehmen zu können. Eine gut ausgebildete Taube lässt sich nie auf Bäume nieder, sondern sie kehrt sofort zurück, setzt auf die Volière ab und trippelt sogleich durch die speziell dazu eingerichteten Fluglochstäbchen in den Schlag hinein.

Neben dem Trainings- und Streckenflug kennen wir auch den Zwangsflug. Die Tiere werden hinausgeschickt und mit einer gelben Fahne zum Kreisen angehalten. Wenn man es ganz gut versteht, kann man sogar den Umdrehungssinn mit der Fahne bestimmen, d. h. die Tauben fliegen in der Richtung, in welcher man die Fahne schwenkt. Man beabsichtigt, die Tauben so lange in der Luft zu behalten, bis man spürt, dass sie sich gerne hinsetzen würden. Diesen Augenblick erfasst man schnell, rollt das Fähnchen zusammen und zieht die Tauben mit Pfeifen und Futterstreuen möglichst rasch ein.

Wir lernten aber auch einen Brieftaubenwagen tarnen und Zelt und Unterschlupf aus Zelteinheiten errichten. Alles, selbst das Kartenlesen und Schlagputzen, war interessant.

Manchmal hatte man auch eine freie Minute, um sich so recht mit den Tieren abgeben zu können. Man sprach mit ihnen, guckte dem stolzen und abwehrbereiten Papa ins Nest und bewunderte seine frisch ausgeschlüpften Jungen. Oder man beobachtete einen aufgeregten Täuber, der mit gespreizten Schwanzfedern seiner Dame den Hof machte und mit lautem «guruh guruh» um sie herumtrippelte.

Wir alle waren von unserer schönen, aber strengen Arbeit begeistert. Wir sind stolz auf unser Täubchen auf dem Spiegel, weil wir wissen, dass wir durch unsere Mithilfe jedesmal eine männliche Kraft ersetzen. Ich bin auch überzeugt, dass gerade der Brieftaubendienst einer Frau besonders gut liegt, weil die ganze fürsorgende Arbeit unserem Wesen eher entspricht und näher kommt.

*FHD Sita K.*